

Beteiligungsverfahren zum städtebaulichen Entwurf für den Wohnungsbaustandort Michelangelostraße
Newsletter „Standortwerkstätten“ (17.07.2018)

Konkret am Modell! „Runder Tisch“ entwickelt Ideen für städtebaulichen Vorentwurf

Gemeinsam mit den Vertreter_innen des „Runden Tisches“ erfolgt seit Sommer 2017 ein Austausch darüber, wie ausgehend vom vorliegenden städtebaulichen Entwurf für den Wohnungsbaustandort Michelangelostraße eine Überarbeitung erfolgen kann. Zunächst wurden in sechs Treffen Aspekte, die bei der weiteren Planung berücksichtigt werden sollen, gesammelt, gegeneinander abgewogen, diskutiert und gewichtet. Dabei ging es u.a. um Form und Größe der Gebäude, um deren Anordnung, um Erschließungsfragen bis hin zu Umweltbelangen. Diese Eckpunkte wurden als sog. „Leitlinien“ festgehalten und dienten nun zusammen mit den Rahmenbedingungen und Zielstellungen von Land und Bezirk als inhaltliche Grundlage für die Standortwerkstätten am 2. und 16. Juni 2018 im Quartierspavillon. Ca. 25 Teilnehmende des „Runden Tisches“ wurden per Losverfahren vier Arbeitstischen zugeordnet. Die Aufgabe: Die Mitglieder jedes Tisches sollten an ihrem Modell konkrete Ideen für einen städtebaulichen Vorentwurf diskutieren und gemeinsam verorten. Mit Arbeitsmaterialien wie Klötzen für Gebäude, Schnüren für Verbindungen sowie Schnittvorlagen für Treffpunkte, Parkplätze und Einzelhandel entwickelten sie beispielsweise Lösungen auf Fragen wie „Wie könnte eine Nachverdichtung mit wie vielen Wohnungen aussehen, wo sollten soziale Treffpunkte entstehen, und wo könnten Einzelhandel und Gewerbe angesiedelt werden?“ Ebenso schlugen die Teilnehmenden eine Vielzahl von Ansätzen zur Berücksichtigung einer Buswendeschleife oder zum Ausgleich wegfallender Parkplätze in Form von Tief- und Quartiersgaragen sowie Parkpaletten vor.

Fachvertreter_innen verschiedener Büros und der Verwaltung gaben kurze einleitende Vorträge, z.B. zum Umgang mit der Kaltluftschneise, der Schallausbreitung und der baulichen Dichte, und standen den Teilnehmer_innen für Rückfragen zur Verfügung. Im Anschluss an die erste Werkstatt überprüften einige dieser Expert_innen die Ergebnisse der Arbeitstische und gaben ihnen Hinweise für die zweite Werkstatt – denn beim zweiten Termin arbeiteten die Teilnehmenden an den bis dahin entstandenen Modellen weiter und vertieften einzelne Aspekte.

Die Aufmerksamkeit des Neubauvorhabens erreichte selbst Studierende des Masterstudiengangs Urban Design der TU Berlin, die ihre im Rahmen einer Projektarbeit entstandenen Entwürfe für den gesamten „Mühlenkiez“ vorstellten und mit ihren kreativen Ansätzen wichtige Anstöße gaben. Auch entsprechend aufbereitete Beispiele, bei denen es ebenfalls um Nachverdichtung in Innenstädten ging, dienten als Anregung.

Bei Arbeiten zeichnen sich unterschiedliche Herangehensweisen, aber auch gemeinsame Richtungen ab

Viele Teilnehmende würdigten die Standortwerkstätten als wichtigen Schritt im Planungsprozess. Die Arbeitsatmosphäre war konstruktiv und fokussierte auf das Ziel, gemeinsam tragfähige Ideen für die Entwicklung des Gebiets an der Michelangelostraße zu finden. Die Teilnehmenden ließen die Argumente anderer gelten und inspirierten sich bei der Überarbeitung der Modelle gegenseitig. Zwar gab es bei den Herangehensweisen der Arbeitsgruppen teilweise deutliche Unterschiede, beispielsweise bei der Anordnung von Gebäuden entlang der Michelangelostraße oder beim Umgang mit Parkplätzen. Doch schlugen die Tische eine Reihe gemeinsamer Ansätze vor, die nun entsprechend weiterverfolgt werden können, wie die Einbindung von Hochhäusern, um gleichzeitig Grünflächen erhalten zu können; die Koppelung von Nutzungen wie z.B. Schule und Jugendfreizeiteinrichtung, um auch hier den Raum möglichst flächensparend zu nutzen;

Beteiligungsverfahren zum städtebaulichen Entwurf für den Wohnungsbaustandort Michelangelostraße
Newsletter „Standortwerkstätten“ (17.07.2018)

oder eine maximal fünfgeschossige Bebauung südlich der Michelangelostraße. Allen Teilnehmer_innen des „Runden Tisches“ gilt ein großes Dankeschön für ihr Engagement an diesen beiden Samstagen und am bisherigen Prozess!

Wie geht es weiter? Auf Grundlage der gewonnenen Ideen und der erwähnten Rahmenbedingungen und Zielstellungen werden die beteiligten Fachplaner_innen die Bürger_innenmodelle eingehend prüfen und daraus in einer Art „Baukastenprinzip“ verschiedene Varianten für einzelne Bereiche, wie z.B. den Kreuzungsbereich Michelangelo-/Greifswalder Straße, die Nord- und Südseite der Michelangelostraße sowie den Bereich um den Sportplatz, erarbeiten. Diese Varianten können gegeneinander abgewogen werden und sollen zur Findung einer gemeinsamen Vorzugslösung für das gesamte Bearbeitungsgebiet beitragen. Eine entsprechende Rückkopplung mit dem „Runden Tisch“ erfolgt Anfang September 2018, die Einbindung des Fachausschusses wird im 4. Quartal 2018 erfolgen. Im Anschluss daran ist eine Veranstaltung für die breite Öffentlichkeit geplant.

Weitere Informationen unter <https://mein.berlin.de> sowie unter <http://www.berlin.de/ba-pankow/politik-und-verwaltung/aemter/stadtentwicklungsamt/stadtplanung/artikel.458701.php>.



Verfasser_innen: Begleitung durch Herrn Rogge, Bezirksamt Pankow, sowie Konstantin Knabe und Jan Schultheiß vom für den Beteiligungsprozess beauftragten Büro die raumplaner; Frau Spieker, Verein für Lebensqualität an der Michelangelostraße; Herr Schlag, WBG Zentrum; Herr Siemon, Bürger

Kontakt: Herr Rogge, Bezirksamt Pankow, Abteilung Stadtentwicklung und Bürgerdienste, Stadtentwicklungsamt, Storkower Straße 97, 10407 Berlin, Tel.: (030) 90295-4124, E-Mail: stadtentwicklungsamt@ba-pankow.berlin.de

